Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 47

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Amerifa.

Major M. L. C. Funkhonser von der Chicagoer Polizei hielt im Chicagoer Ingenieurflub einen Bortrag über den erzieherischen Wert der Kinematographie. Er sagte unter anderem, daß er den Wert des Films als Erzieher durchaus nicht verkenne, daß er sogar davon überzeugt sei und die nicht für das findliche Gemüt bestimmt feien, ent= schieden dadurch ein Ende gemacht werden muffe, als eine Benfur einzurichten sei, deren Mitglieder aus 50 Geschäftsleuten bestehen follten, die Kinder haben und deshalb auch besser wissen müßten als irgend jemand anders, ob z. B. die ihnen gezeigten Films gur Vorführung für ihre eigenen Rinder in Frage kommen würden. Baben sie eine verneinende Auskunft, so wären die Films eben auch für die Vorführung vor anderen Kindern nicht geeignet. Die betreffenden Mitglieder der Zensur müßten sich verpflichten, mindestens jede Woche drei Stunden lang Films zu besichtigen. Vor allen Dingen seien jene Films auszuschei= den, in denen Verbrechen zur Wiedergabe fämen, in denen Behörden oder Personen mit amtlichem Charafter lächer= lich gemacht werden, oder in denen die Degradation der Frau eine Rolle spielt. Auch die Abenteuerfilms und die Chebruchfilms seien zu vermeiden. Die Ausführungen des Majors waren im großen und ganzen nicht verfehlt, zu= mal, da der Major ein sehr liberal denkender Mann ist und das, was er jagt, aus ganz besonderen longlen Grün= den vorbringt. Jedoch würden es sich die Theaterbesitzer feineswegs angelegen sein lassen, nur Films zur Borführung zu bringen, die nur für Kinder geeignet find, denn die Erwachsenen haben doch schließlich auch ein Anrecht auf das Kino, und den Erwachsenen kann man die Wahl ihres Geschmades wohl selbst überlassen. In der betreffenden Bersammlung fanden sich auch einige Mitglieder, die in diesem Sinne eine Lanze für das Kino brachen. Was in Chicago eben fehlt, das sind die regulären Kintervorstel= lungen, bei denen das Programm ausschließlich auf diese Borstellungen zugeschnitten ist, und nun, da man dies an= erfannt und endlich davon sich überzeugt hat, daß man die beiden Begriffe "Borftellung für Erwachsene" und "Vor= stellung für Kinder" nicht unter einen Sut bringen fann, läßt man es sich auch angelegen sein, in dieser Hinsicht vor= zugehen und Theater auszuwählen, die nachmittags nur Rindervorstellungen geben.

reitungen für 12 neue Films getroffen, die alles das, was diese Gesellschaft bisher geleistet hat, in den Schatten stellen ständnis und die geradezu geniale Künftlerschaft des Refollen. Die Sujets find den berühmten Detektivgeschichten gisseurs haben es vermocht, diese technisch großen Hinder= von Thomas B. Hanshem entnommen, die seinerzeit so nisse zu überbrücken. Der Schiffszusammenstoß ist ganz großes Aufsehen in England erregt hatten. Ben Wilson, einer der bekanntesten Kinoschauspieler, soll die Hauptrollen darin übernehmen. Ben Wilson ist in Centerville, Jowa, geboren und hat eine lange Theaterlaufbahn hinter sich. Er spielte bei verichiedenen Bühnen in Brooklyn, New= Yorf und anderen Städten. Er war Mitglied der bekann= Photo=Players während mehrerer Jahre und ging mit ver= naturgetren ist dieser Schiffsuntergang auf das Bild ge=

ichiedenen Schauspielertruppen dieser Gesellschaft auf die Reife nach Bermuda, Cuba und nach den Bergen Kanadas. Im Winter 1912 war er für die Gesellschaft in Kalifornien

Gine intereffante Vorführung fand vor einigen Tagen in New-Nork statt. Es handelt sich um eine neue Erfindung, die das Zusammentreffen des lebenden Bildes daß jedoch den Vorführungen, an denen Kinder teilnehmen mit dem gesprochenen oder gesungenen Worte verfolgt. Die neue, sehr einfache und sehr sinnreiche Erfindung verdanken wir Herrn D. E. Kellum, Los Angeles, Kalifornien, einem fehr intelligenten und liebenswürdigen Berrn, der erftaun= liche Kenntnisse auf dem Gebiete der Eleftrizität besitzt. Der neue Mechanismus läßt keinen Zweifel über die vollstän= dig Uebereinstimmung des Bildes und des Tones zu. Der Zweck wird bedeutend besser und vollkommener durch diesen einfachen Mechanismus erreicht als dies bei anderen, komplizierten Apparaten der Fall ist. Mit Ausnahme von Gaumonts Sonchronisirer ist dies der einzige, durch den die Projektionsmaschine durch den Phonographen kontrol= liert wird. Dies geschieht durch verschiedene mechanische Anordnungen, in deren Kombination und Verwendung der Erfinder sehr viel Scharffinn zeigt. Die Erfindung wird sicher eine große Zukunft haben.



Kilm=Beschreibungen.

000

"Der Exzentrifflub."

Ein neues Filmdrama hat in Hamburg bei seiner Erstaufführung großes und berechtigtes Aufsehen gemacht. Der Stoff zur Handlung baut sich auf die Frage auf: "Kann ein armer Mensch durch plötlichen Reichtum glücklich werden?", ist seingeistig behandelt und zeugt von der be= deutenden Beranlagung seines Autors Mime Misu. Herr Missu ift aber auch ein hervorragender Darsteller und hat sein Werf verständnisvoll infzeniert. Die Handlung ist nicht einen Augenblick unverständlich, und mit grandioser, packender Dramatik zeigt sie uns die Lösung einer ethischen Aufgabe. "Der Erzentrifflub" ist ein Problemstück, das psychisch interessante Momente hat, denen Herrn Misus ausdrucksvolle Persönlichkeit machtvoll zum Durchbruch Die Edison-Gesellschaft hat Szenarii und Borbe- verhilft. Diese Glanzpunkte des Films erscheinen fast als finematographische Unmöglichkeiten und nur das Ber= einzig in seiner Art. Man sieht den Ruck, den der Schiffs= förper beim Auffahren macht. Man sieht aber auch alle Vorkehrungen, die zur Rettung des großen Dampfers ge= macht werden, als das Wasser durch das Leck in die Ma= schinen= und Keffelräume dringt. Von da ab lassen sich alle Momente genau verfolgen, die der gewaltigen Kata= ten Spooner Company und Leiter des Park-Theaters zur strophe einer Explosion vorangehen und nach derselben das Zeit, als dasselbe abbrannte. Er war Mitglied der Edison Wrack zum Sinken bringen. Machtvoll packend und szenisch

000000000

bracht, und geradezu genial überragt das photographische Werf die hohel Künstlerschaft Misus. Diese Schiffskatastrophe hat große Vorbereitungen verlangt und auch darin seine Schwierigkeiten gesunden, daß es nicht leicht gelang, die Mannschaft bei der Darstellung dieser Katastrophe, die mit genauestem Festhalten an die Wahrheit versilmt ist, auf dem sinkenden Schiff zu behalten. Die Aufnahmen haben im heurigen Sommer viele Hamburger in Schiffen und Motorbooten auf das offene Meer gelockt, um Zeuge zu sein, mit welchen technischen und szenischen Mitteln die Kinematographie der Wahrheit an den Leib rückt.

Der Inhalt der Filmfabel ist die dramatische Ausnütung einer tatsächlich stattgehabten Wette, und Mime Misung einer tatsächlich stattgehabten Wette, und Mime Misung einer tatsächlich stattgehabten Wette, und Mime Misung hat in der Versilmung dieses Gedankens ein grandioses Werf geschaffen, dem selbst Autoritäten ihre Bewunderung nicht versagen konnten. Sein Bettler John ist eine meisterhaft gezeichnete Figur, aber auch die Mary der Frau Wichmann, der Lord Chester des Herrn Fostary, sowie die Ethel des Fräuleins Kläs sind wohldurchdachte Gestalten, welche die dramatischen und auch die zahlreichen Ihrischen Stellen des neuen Filmdramas menschlich nahe bringen. Das Werk, das die Wiener Film City "Elektra" in den österreichischen Verkehr bringt, erscheint demnächst in den Wiener Kinotheatern. "Auf einsamer Fusel. Eifo-Film.

Dem Zuge ihres Herzens folgend, hat Sytje, die junge Fischerstochter, den Antrag des reichen Pieter zurückge= wiesen. Dirk ist zwar arm, aber ihn liebt sie, und keinem als ihm wird sie einmal ihre Hand reichen. Auf geradem Wege, das weiß Pieter, ist da nichts zu machen. So sucht er auf Schleichpfaden der Hinterlist zu seinem Ziele zu gelangen. Alls die Fischer zum Fang ausziehen, ift er mit Dirk und deffen hund auf dem Kutter allein. Nach langer Arbeit legt Dirk sich zur Rast nieder. Darauf baut Pieter seinen teuflischen Plan. Während der Nebenbuhler unten in der Kajute schlummert, entfernt Pieter alles Segelzeug, fährt selbst in dem fleinen Boot der Rüste zu und überläßt den Rutter seinem Schicksal. Inzwischen irrt der seines Segelzeugs beraubte Autter, ein Spiel der Wellen, auf dem Meere, bis er nach Tagen schrecklicher Entbehr= ungen und banger Erwartung an eine unbewohnte Insel getrieben wird. Tiefer und tiefer frallt die Furie des Hungers ihre Nägel in Dirks entkräfteten Körper. Schon ist er im Begriff, schweren Herzens den treuen Hund zu opfern, um jelbst noch für ein paar Tage sich hinhalten zu fönnen, als Rettung naht. Das Schiff, das feine Rotfig= nale sah und ihn aufnahm, sett in Amerika an's Land. Der

000

Lassen Sie sich den

ERNEMANN



Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sic, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator auerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

Einzig höchste Auszeichnung für Wiedergabe-Apparate: Internationale Kino-Ausstellung in Wien 1912: Grosse goldene Medaille.

Kino-Ausstellung Berlin 1912: Medaille der Stadt Berlin.

Heinrich Ernemann, A .- G., Dresden 281

Engros-Niederlage und Verkauf für die Schweiz

Ganz & Co., Bahnhofstr. 40, Zürich

er an die Geliebte in der Heimat und fundet ihr seine Er- deckte. Bei Berkaufen mit Alleinaufführungsrecht werden rettung. Doch feine Antwort kommt. Pieter hat alle Briefe abgefangen und vernichtet und setzt es schließlich durch, daß Sptje dem Drängen der Eltern nachgibt und ihn an Stelle des totgeglaubten Geliebten heiratet. Als Pieters Gattin findet Dirk die Geliebte wieder. Doch Pieter ist nicht glücklich geworden. Gewissensbisse haben ihn zum Trinker gemacht, und im Trunk vollendet sich sein Schickfal. Nach einem Zusammentreffen mit dem Totgeglaubten ist er auf das Meer hinausgefahren. Im Rausch hat er beim Entzünden der Pfeife das Boot in Brand gesetzt. Zwar rettet Dirk mit eigener Lebensgefahr den Bernichter seines Glückes aus dem brennenden Schiff. Doch das Feuer hatte den Körper des sinnlosBetrunkenen bereits ergriffen. Bald nachdem er am Ufer geborgen worden ist, stirbt er, befreit fein Weib von den Jeffeln einer aufgezwungenen Che und läßt erhoffen, daß Sytje und Dirk doch noch glücklich und vereint sein werden.



Berichiedenes.

Die Bilang der Kino-Industrie. Der Kinematograph hat sich nicht nur in unserer Kultur, sondern auch in unserer Wirtschaft eine bedeutende Rolle erobert. Das zeigt an der Hand eines reichen Materials und auf Grund gradezu erstaunlicher Zeilenangaben Sans Goslar in ei= nem Auffatz der Wochenschrift "Plutus". Das gesamte in der internationalen Filmindustrie angelegte Kapital wird auf 1,5—2 Milliarden geschätzt; das Rapital, das allein in den Filmfabriken Europas und Nordamerikas arbeitet, beziffert sich auf 300 Millionen Franken. Die Kosten der Filmherstellung werden im Publikum oft übertrieben hoch angenommen. Die Bezugsfosten für Rohfilme schwanken zwischen 25 und 50 Cts. pro Meter; das Filmpositiv hat durchschnittlich einen Materialwert von 60 Cts. pro Meter folorierte Films find etwa um 35 Cts. teurer. Beim Berfauf fann man von einem Ginheitspreis sprechen, bei dem ru, dem die Titelrolle in dem historischen Stud übertragen der Meter Film mit Fr. 1.25 und in jüngster Zeit sogar mit Fr. 1.75 berechnet wird. Die Gesamtkosten der Films find bei besonderen "Schlagern" ziemlich groß; doch lassen sich auch die besten Films mit 30,000 Fr. recht gut herstellen, und nur ganz besondere Ausnahmefälle, bei denen die Mitwirfung von mehreren hundert Personen viele Wochen hindurch erforderlich war, lassen die Kosten auf ca. 300,000 Franken emporschnellen. Durchschnittlich werden von ei= nem Film 100 Ropien hergestellt, in selteneren Fällen 120 bis 130; doch soll auch schon die Zahl 300 erreicht worden sein. Die Lebensdauer eines Films ist aber sehr furz; sie beläuft sich auf höchstens 25 Wochen und dann ist auch der herrlichste Film zu einem jämmerlich abgenutzten, vollfommen wertlosen Schattenbild herabgesunken. Bei großen Films werden die Monopol= und Erstaufführungsrechte sehr hoch bezahlt. So wurde bei einem ungewöhnlich ten= ren Film, der für fünf Länder zugleich hergestellt war, das Monopolaufführungsrecht für Deutschland mit einem

Kapitan verschafft ihm Arbeit. Voller Hoffnung schreibt Preise bezahlt, der genau die gesamten Herstellungskosten auch sonst unter Umständen Preise von 6000 Fr. die Woche erzielt. Gewiß ist mit dem Kino sehr viel verdient worden, aber es scheint, daß die Haupterntezeit schon vorbei ist, und es machen sich bereits Anzeichen einer Krisis in der Kine= matographenindustrie bemerkbar.

- Gine finematographische Ozeanreise unternahmen zahlreiche Personen, die einer Einladung der Ortsgruppe München des Alldeutschen Verbandes in das Konzerthaus Wagner gefolgt waren. Die Reise wurde mit einem Extrazug von Berlin angetreten und ging dann im Llondriesen "George Washington" von Bremerhaven über den Ozean nach New-York. Als Reiseführer waltete Kapitan Th. Kränzlin vom Norddeutschen Llond, Bremen. Un präch= tigen finematographischen Bildern erläuterte er die ein= zelnen Stappen der Reise, die hervorragenden Ginrichtun= gen des Schiffes, so die Sicherheitsvorkehrungen, die Ma= ichinenräume, die Passagierräume usw., rühmte die überall anerkannte Tüchtigkeit der deutschen Sandelsmarine und sprach einer weiteren Ausgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika das Wort. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen und den bild= lichen Darbietungen.
- Ein Kinofilm für 150,000 Fr. Das Publifum, das für wenig Geld ein Dutend oder mehr der schönsten Films in einer Kinovorstellung genießt, mag sich kaum eine rich= tige Vorstellung von der ungeheuren Arbeitsleistung und von den finanziellen Aufwendungen machen, die oft zur Herstellung eines einzigen Films nötig sind. So wird man denn mit Erstaunen lesen, daß die Serstellungskoften für einen einzigen historischen Film, "Christoph Columbus", 150,000 Fr. betragen. Die Vorbereitungen begannen schon vor drei Jahren, 3. B. wurde die vortreffliche Nachbildung der drei Karavellen des Columbus benutt, die die spani= sche Regierung bei der Jahrhundertseier der Entdeckung Amerikas hatte herstellen lassen und der Regierung der Bereinigten Staaten gum Geschenk gemacht hatte. Gesellschaft mußte eine Bürgschaft von 500,000 Fr. stellen, worauf sie die Erlaubnis erhielt, die Schiffe für die Zwecke dieses Films zu benutzen. Der Schauspieler Charles Cla= wurde, verbrachte ein Jahr mit den Vorbereitungen für diese Aufgabe, ehe die Herstellung der kinematographischen Aufnahmen nach dem von dem dramatischen Dichter Nigon aufgestellten Plan in Angriff genommen wurde. In dem Stück zieht nach dem "Lichtbildtheater" das ganze Leben des Columbus von seinen bescheidenen Anfängen bis zur Sohe seines Ruhmes und dem Unglück seiner Alterstage vor= über.
- Der Film zur Hebung des Handels. In Berlin fand fürzlich eine Konferenz von deutschen Großindustri= ellen der Stahl= und Gisenbranche ftatt, um eine Organi= sation zur Hebung des deutschen Handels im fernen Often, speziell in China, zu gründen. Es wurde beschlossen, vortraghaltende Personen in Begleitung von Kinematographen dorthin zu senden, um den Aufschwung und die Lei= stungsfähigkeit der deutschen Industrie in Wort und Bild vor Augen zu führen.